

Der Else-Elch-Kurier

Maintour 2006



20 Jahre Kanuclub Bruchmühlen

Freitag, 19. Mai 2006

Routinearbeiten (Verladetag)

Wir trafen uns beim Standort des Else-Elchs (Das Boot) bei Heinz-Willi. Reiner verlängerte die hinteren Bootshalter, damit der Else-Elch nicht aufliegt. Danach wurden sie montiert, das Boot abgeseilt, verladen und festgezurr.

Also alles wie gehabt. Nur dass das Boot dieses Mal bei Heinz-Willi stehen blieb und erst am Montag von Helmut Bö zu sich nach Hause geholt wurde. Kleine Veränderungen erhalten ja bekanntlich die Frische.

Dienstag, 23.05.2006, 19:00 Uhr

Letzte Vorbereitungen

Hier wurden die letzten Vorbereitungen getroffen und das Gepäck verladen. Wie im letzten Jahr übernahm Harald das Verladen und Festzurren. In der Zwischenzeit ist auch der Bulli eingetroffen. Das Boot wurde angehängt und zu Reiner gebracht.

Danach ließen wir den Abend bei ein Paar Flaschen Bier ausklingen.

Mittwoch, 24.05.2006

Die Reise beginnt

Wie in den vorherigen Jahren bewährt sollte die Abfahrt bei Christoph in der Blumenstraße um 08:00 Uhr erfolgen. Da aber Reiner beim Einsammeln der Paddler Probleme hatte, wurde die Abfahrt kurzfristig auf 08:30 Uhr verschoben. Dann ging es los. Bulli-Fahrer war Reiner; Begleitfahrzeug ein Opel! Fahrer Christoph.



Die erste Rast wurde nach etwa einer Stunde eingelegt. Nach kurzem Beine vertreten, Wasser lassen und Rauchen wurde die Fahrt in Richtung Kassel fortgesetzt.



An der Raststätte Großenmoor legten wir gegen halb zwölf eine Mittagspause ein. Das Menü reduzierte sich bei allen auf Kaffee, Kakao, Schokolade, Brötchen und Salate. Kein Alkohol. Wir achten ja schließlich auf unsere Linie.

Wo war nur die Routine?

Pünktlich um 12:00 Uhr lag der Else-Elch wieder auf der Autobahn, womit Reiners Aussage „Ich bin fertig, wir können fahren!“ nicht das Geringste zu tun hatte.

Die Ankunft

Um Punkt 14:00 Uhr kamen wir beim Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. an. Nach einer kurzen Besichtigung der Sanitär- und Schlafräume traf sich die Besatzung des Else-Elchs zu einem kühlen Bier und einem trockenen Wein auf der Terrasse am Main. Sogleich erhellte sich unsere Miene. Da war sie wieder, die Routine.



Bevor wir uns nun den Ereignissen der diesjährigen Paddeltour widmen, möchte ich zuerst unsere tapfere Else-Elch-Besatzung - die „Creme de la Creme der Wasserwege“ - vorstellen:

Unsere Bruchmühlener „Paddel-Nationalmannschaft“:

Peter, Helmut Bu, Reiner, Christoph, Dirk, Hubert, Heinz, Harald, Bernd, Axel, Helmut Bö, Friedel

Naturkunde (Das Gedicht vom Elch 2006)

Nach „27“ Flaschen Bier saßen vier Paddler unterm Baum.
 Das Blattwerk so dicht, man konnt´ nicht in den Himmel schau'n.
 Hubert nannte sie Eiche, doch allen war klar,
 dass es eine Kastanie war.
 Die Erklärungen von Peter und Heinz kamen bei ihm nicht an,
 darum war er von nun der „Eichenmann“!
 Dann ging alles wieder den gewohnten Lauf:
 Christoph und Reiner tätigten den üblichen Einkauf.
 Beim Metzger Frickel gab es reichlich Aufschnitt und „Probewurst“,
 Nach dem Verzehr hatten alle wieder Durst!
 Alles wieder Routine!
 Nur einen hielt es nicht in der Kabine:
 Unserem Steuermann war es zuwider geworden.
 Drum fing er an, Holz zu besorgen.
 Unter der „Eiche“ wurde es dann - wie gemein -
 langsam dunkel und ziemlich frisch.
 Zum Glück heizte uns Helmut Bu mit dem Holz mächtig ein
 und schon saßen alle wieder am Tisch!



Noch vor dem Abendessen war Stadtführung angesagt. Bei der Gelegenheit kehrten wir im Bayrischen Hof ein, wo wir uns ein hervorragendes Essen, garniert mit Bier und Wein, schmecken ließen.

Anschließend trafen wir uns im Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. wieder, luden unser Gepäck ab und richteten die Schlafstellen her. Friedel pumpte sein Luftbett auf, auf dem es sich Reiner dann auch prompt gemütlich machte.



Danach begann das Übliche. Es wurde erzählt, gescherzt und gelacht. So um 22:30 Uhr sagte dann der erste Gute Nacht. Es war der „Herr der Eichen“ - Hubert. Stunden später fanden auch die letzten ihre Kajüten und beendeten den ersten Abend.



Donnerstag, 25.05.2006

Erster Paddeltag

Nach einem guten Frühstück wurde wie immer pünktlich um 9:06 Uhr eingesetzt. Genauso pünktlich setzte allerdings auch der Regen ein. Doch unsere zehn Paddler machten gute Miene zum schlechten Wetter.



Bei Wind und Niederschlag kam uns das Mittagessen wie ein warmer Segen vor. Im Gasthof „Zum Anker“ in Ochsenfurt haben wir uns an der reichhaltigen Speisekarte genüsslich gelabt und uns noch einen hinter die Binde gegossen.

Prost Genossen!



Die letzten elf Kilometer hielten Peter und Helmut Bu den Else-Eich so gut es irgendwie ging trocken und auch noch, was an Betrachtung des heftigen Windes echte Kunstfertigkeit erforderte, genau auf Kurs.



Um 16:00 Uhr kamen Harald und Friedel in Sicht und winkten uns zielgenau an die Anlegestelle bei Randersacker, worauf das Übliche folgte: Mannschaft raus, Boot raus und verladen, Bier raus und austrinken sowie der Dank an die Mannschaft und an die Fahrer.

So endete der erste Paddeltag. Bleibt eigentlich nur noch zu erwähnen, dass Reiner bis Mittag die Kapitänbank drücken durfte, welche er auch gut „ausfüllte“! Dann wieder mal das Übliche. Rückfahrt - Duschen.

Abendessen

Grillen war angesagt. Doch vor dem Essen wurden wir wieder geführt. Diesmal durch das Bootshaus. Dort erklärte uns Heiner, dass da Rennboote im Wert von ungefähr 250.000 € liegen.

Dann wurde endlich aufgetischt. Bernd und Axel landeten mit ihrer Grillaktion einen Volltreffer. Es wurde gegessen und getrunken. Nicht nur das Fleisch war sehr gut gewürzt, sondern auch die Getränke, die so manchen Mägen in der Folge etwas rumoren ließen.



Freitag, 26.05.2006

Axel holte Brötchen

An dieser Stelle möchte ich unseren Frauen mal ein großes Lob aussprechen. Denn es haben noch nie so viele Paddler bei der Zubereitung des Frühstücks geholfen wie im diesem Jahr. Ihr macht doch noch richtige Hausmänner aus uns. Toll!



Nach dem Frühstück fuhren wir nach Randersacker, wo wir pünktlich um 9:50 Uhr das Boot zu Wasser ließen. Die zweite Mainetappe konnte beginnen. Doch schon nach einem Kilometer wurde sie auch schon wieder kurzfristig unterbrochen.



Wir legten in Würzburg an und fuhren mit der Straßenbahn in die Stadt. Als nächster Punkt stand nun Besichtigung auf der Tagesordnung: Dom, Landtag, Eisdiele - Regen.



Bald darauf ging es auch schon zurück zum Boot.

Die Fahrt wurde ohne nennenswerte Zwischenfälle fortgesetzt. Nur einige Schleusen bei Dauerregen. In Veitshöchheim beendeten wir diese Etappe. Wir setzten den Else-Elch aus und machten uns auf den Rückweg nach Kitzingen.

Endlich eine warme Dusche. Mit Wonne wurde eingeseift und massiert. (Keine Sorge, nur an legalen Stellen). Dann wurde sich abgetrocknet und aufgestylt.

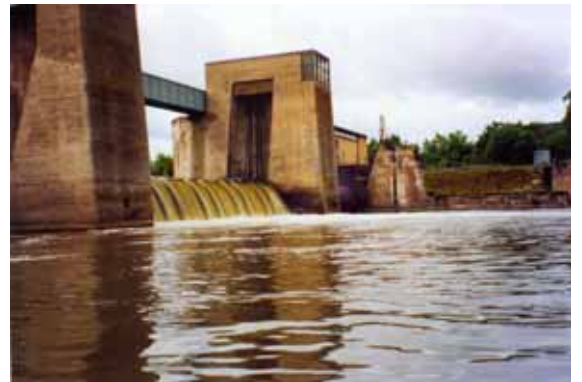
Später ging es bei leichtem Nieselregen in die Innenstadt. Dort standen wir schon bald vor einem sehr großen Problem. Denn in der ersten Kneipe, die wir erreichten, ein Italiener, war man auf eine so hungrige und durstige Meute in Form von 12 Paddlern nicht eingestellt. In der zweiten fanden wir auch keinen Platz für uns. So kehrten wir wieder im Bayrischen Hof ein. Als die Chefin uns sah, fingen ihre Augen hell an zu leuchten. Sofort rückte sie drei Tische zusammen. So wurde es doch noch ein schöner Abend.





Samstag, 27.05.2006

In von uns bereits perfektionierter Routine erfolgte nach dem Frühstück die Abfahrt gen Veits-
höhnheim. Dort angekommen setzten wir wie immer pünktlich das Boot um 9:25 Uhr ein.



Wir waren noch keine zehn Minuten unterwegs, da kamen uns zwei Frachtschiffe entgegen. Nun war unser Steuermann Helmut Bu gefordert. Die gesamte Mannschaft war hoch konzentriert. Helmut Bu machte seiner Aufgabe als Steuermann alle Ehre und manövrierte den Else-Elch gekonnt durch die Wellen. So wurde der erste Frachter schnell hinter uns gelassen. Beim zweiten allerdings tauchte ein anderes Problem auf. Dieser Frachter nämlich war ziemlich flott unterwegs. Hier half nur noch „Keulen“. Die erste Welle konnte noch gut genommen werden. Die zweite allerdings traf den Elch und seinen Kapitän frontal am Bauch. Es ging abwärts. Eier und was sonst noch so in der Gegend rum hing wurden komplett durchnässt. Inklusive Reiner. Schadenfreude? Nein!







Dann wurde die Schleuse bei Himmelstadt erreicht und die Sonne ließ sich blicken. Sofort wurde es warm und die vom Wasser geschundenen Klamotten trockneten. Leider nur nicht überall.



Nach den Schleusen keulten Peter und Reiner für den Rest der Mannschaft mit, um nicht zu erfrieren. Kurz darauf riefen Friedel und Bernd zum Essen.



Nach der Mittagspause legten wir die letzten sechs Kilometer zurück. Bei herrlichem Sonnenschein ging es vorbei an Reihernestern und Bäumen, in den wir die Jungtiere schnattern hörten, bis zum Yachthafen Wernfeld. Dort angekommen nahmen uns Friedel und Christoph in Empfang. Nun alles wie gehabt. Boot raus und verladen, Dank des Kapitäns an die Mannschaft, dann das Übliche.

Das Übliche? Nein! Denn die meisten sehnten sich jetzt nach einer schönen, heißen Tasse Kaffee. Doch dieser Zahn wurde ihnen schnell von Christoph gezogen. „

„Im Bulli ist Wasser und Bier. Das muss auch getrunken werden. Basta!“

Überall sah man betretene Gesichter, aber keiner machte den Mund auf. Als wir dann in den Bulli zwecks Rückfahrt einsteigen wollten, fuhr Friedel mit dem Gefährt und Boot einfach los. Uns blieb nur noch hinterher zu rennen. Zum Glück lag auf der anderen Straßenseite die Kneipe „Zur Scheune“ mit Biergarten. Die Überraschung war Christoph gelungen.



Am Ende also doch das Übliche! Oder? Natürlich nicht! Man erlebt ja immer neue, kuriose Geschichten. Diese muss ich euch kurz erzählen.

Die Wirtin (üppiger Bartwuchs - schmutzige Kleidung) kam an unseren Tisch und nahm die Bestellungen an. U. a. sechs Kännchen Kaffee. Davon servierte sie uns drei mit Deckel und drei ohne. Auf Peters Beschwerde hin konterte sie nur trocken, dass die anderen Deckel der Vorbesitzer mit sich nahm. Kakao war auch nicht drin, weil ihre Tochter angeblich die Dose mit nach Hause genommen hatte.

„Armes Wernfeld“ – „armes Deutschland!“

Hubert ahnte schon Böses. Er ging in die Kneipe und machte sich sein Bier selbst. Sofort rief die Wirtin - wahrscheinlich - ihren Mann an, der unverzüglich mit dem Auto angerast kam, um ihr zur Hilfe zu eilen. Nachdem die Beiden uns dann doch mit Getränken und Kuchen versorgt hatten, kam auch schon der nächste Schreck: eine Radler-Gruppe erreichte die Schenke und nahm neben uns Platz. Zum allem Übel bestellte diese Gruppe auch noch Kaffee. Oh je, was nun? Sofort kam die „männliche Bedienung“ an unseren Tisch und lugte über die Paddlerschultern hinweg, ob vielleicht einige von uns ihre Kännchen schon leer hatten. Ja, Glück gehabt. Schnell nahm er die leeren mit, um die neuen Gäste zu versorgen.

Es gibt eben Sachen, die gibt es eigentlich gar nicht!

Wieder zurück beim Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. wurden wir mit einem kalten Büffet empfangen. Leider stellte sich recht bald heraus, dass es nicht für uns bestimmt war, sondern für einen Ruderclub aus Nienburg. Dieser Club sollte normalerweise um 14:30 Uhr eintreffen, aber er hatte sich augenscheinlich etwas verspätet. Gegen 17:30 Uhr legten sie dann doch etwas angetrunken, aber (dennoch - oder gerade deshalb) gut gelaunt beim Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. an. Eben diese gute Laune ist dem Paar, das dieses herrliche Büffet zubereitet hatte, sicher schon längst vergangen.

Es gibt eben auch Tage, an denen läuft einfach nichts! Boot Ahoi!

Nun begannen die Vorbereitungen für den Abend.

Endlich - das Übliche!



Punkt 19:00 Uhr holte Heiner uns ab. Per Pedes ging es quer durch den Ort zur Besenwirtschaft des Weingutes „Wilhelm Meuschel jr.“.



Die Wirtschaft war schön geschmückt. Sowohl drinnen wie draußen. Leider setzte pünktlich zu unserem Eintreffen der Regen wieder ein. So wurden 12 durstige Paddler in einer Garage, die ebenfalls sehr schön geschmückt war, untergebracht. An der Decke hing Kuno (zwei Nummern kleiner als der Else-Elch). Der „Meuschelwirt“ bediente uns höchstselbst. Er brachte Brot, Wein und Brände. Für Hubert holte der Wirt sogar ein dunkles Weizen aus seinem Privat-Kühlschrank.

Die Stimmung war gut - der Wirt begeistert!

Fremde wurden von Heiner in der Garage nicht geduldet, da es sich hier ja um eine geschlossene Gesellschaft handelte. Heiter wurden Witze erzählt. Der Wein und die Brände begannen ihre Wirkung offen darzulegen. Später meinte unser Kapitän, sich bei Heiner für die gute Aufnahme und Führung bedanken zu müssen. Was darauf folgte, war natürlich ein dreifaches „BOOT AHOI“!



Sichtlich berührt bedankte sich Heiner und äußerte den Wunsch auf ein Wiedersehen. Was Harald darauf antwortete, bleibt an dieser Stelle lieber unerwähnt.

Nach der Rückkehr in den Kitzinger Ruderverein von 1897 e. V. gab es noch einen Absacker. Unser Finanzminister beglich die ausstehenden Rechnungen. Dann wurde Nachtruhe angeordnet und alle suchten ihre Kajüten auf. So ging wieder mal eine feucht-fröhliche Paddeltour zu Ende.



Sonntag, 28.05.2006

Die Abreise

Da sich im Laufe der Jahre sogar die Abreisemodalitäten zu Routinearbeiten entwickelt haben, hier nur das Wesentliche:

7:30 Uhr: Wecken
8:00 Uhr: Frühstück
9:00 Uhr: Abfahrt



Ein kleines Wortgeplänkel sollte hier noch schnell erwähnt werden. Denn an diesem Sonntagmorgen gegen 7:35 Uhr kam ein „betuchter“ Herr des Kitzinger Rudervereins von 1897 e. V. in unsere Schlafhalle.

„Guten Morgen“, so der Herr ganz in weiß.

Helmut Bö: „Moin!“

Der Herr: „Ja, was ihr euch erlaube. So kann man doch nicht schlafen. Ihr holt euch doch Flöhe und Wanzen!“

Helmut Bö: „Flöhe und Wanzen? Ja aber wir waschen uns doch jede Tag.“

Der Herr: „Ja habt ihr denn kein Geld?“

Helmut Bö: „Aber ja. Luxus haben wir zu Hause und Geld im Haufen. Dies ist Abenteuer pur.“

Da verließ der Herr wortlos die Bootshalle und verschwand im Fitnessraum.

Abschluss bei Axel

Alle fühlten sich wohl. Alt und Jung, Klein und Groß, Kinder, Enkelkinder und, wie ich glaube, auch eine Cousine.

Alles wie gehabt, alles Routine. - Das Übliche eben.





Nachwort

Mein Wunsch, dass alle Paddler im Jahr 2006 wieder fit sind, ist in Erfüllung gegangen. Diesen Else-Elch-Kurier zu schreiben ist mir viel schwerer gefallen als beim ersten Mal. Sollte sich diesmal jemand finden, der damit nicht zufrieden ist, der kann im Kurier von 2005 nachlesen, was ich dazu zu sagen habe.

Urkunde

Sechs Paddler haben vor 20 Jahren
etwas Schönes begonnen,
es nicht aufgegeben,
den richtigen Moment erkannt
und einen Kanuclub gegründet:



Die Gründer:

Christoph M., Dirk W., Friedel W., Karl-Heinz L., Karl-Heinz R., Peter K.

Später dazu gestoßen:

***Helmut Bu., Reiner W., Harald S., Hubert C.,
Günther M., Axel U., Helmut Bö., Bernd N.***

Leider viel zu früh verstorben, doch unvergessen:

Rainer G.

Herzlichen Dank

Möge dieser Kanuclub noch lange bestehen!